

Riazul ISLAM: *A Calendar of Documents on Indo-Persian Relations (1500-1750)*, Volume II, Tehran-Karachi 1982, Iranian Culture Foundation (Tehran) and Institute of Central and West Asian Studies (Karachi). XXV und 489 S. — Preis: 30,— US \$.

Der erste Band des vorliegenden Werkes wurde bereits in *Der Islam* 60 (1983), S. 353–356, besprochen. Das Konzept des ersten Bandes ist — wie zu erwarten war — beibehalten worden. Der Charakter der hier erfaßten Urkunden entspricht denen des ersten Bandes. Die 276 Kanzleistücke des ersten Bandes stammen aus der Herrschaftszeit der ersten sechs Mogulherrscher (Babur bis Aurangzēb, 1504–1707). Auch die in den vorliegenden Band aufgenommenen 224 Urkunden sind nicht allesamt in Mogul- bzw. anderen indischen Kanzleien promulgierte Stücke, sie schließen Erlässe fremder Herrscher mit ein, die sich auf indische Belange beziehen.

Die Einteilung der Urkunden in einzelne Kapitel folgt nun nicht mehr ausschließlich dem Kriterium der Regierungszeiten der einzelnen Mogulherrscher. Kapitel 6 (anschließend an Band Eins) umfaßt „Korrespondenzen der auf Aurangzēb folgenden Periode“ (1707–1750). Darin sind 60 persischsprachige Korrespondenzen von Mogulherrschern mit ihnen untergebenen Provinzfunktionären in Indien, mit safawidischen und afscharidischen persischen Schahs und persischen Provinzbeamten, aber auch Briefe und Erlässe persischer Herrscher an den Mogulhof sowie an nachrangige indische Provinzbeamte enthalten, darunter auch Korrespondenzen mit den postsafawidischen Schattenkönigen Tahmāsp II. und 'Abbās III., Briefe Nādir Šāhs an Mogulherrscher und -Statthalter, aber auch (aus Indien) an seinen Sohn Rizā Quli Mirzā.

Kapitel 7 umfaßt unter dem Titel „Korrespondenz mit dem Dekkan“ 48 Stücke. Das Kriterium für die Aufnahme der Urkunden in dieses Kapitel ist nicht formaler, sondern inhaltlicher Natur: Die Inhalte der Stücke beziehen sich in irgendeiner Form auf die Dekkan-Staaten. Korrespondenzen zwischen den Dekkan-Herrschern untereinander, zwischen ihnen und den Moguln sowie den Safawiden sind allesamt aufgenommen.

Im Kapitel (Korrespondenzen mit Transoxanien, insgesamt 60 Stück) finden wir nahezu ausnahmslos Urkunden, die die Beziehungen der Moguln mit den Usbeken betreffen, Kapitel 9 (Korrespondenzen mit den Osmanen, 53 Stück) enthält Dokumente zur mogulisch-safawidisch-osmanischen Diplomatie. Kapitel 10 enthält

schließlich noch drei mogulische Erlässe an Funktionäre der Finanzverwaltung des Mogulreiches.

Kapitel 6 schließt an die zeitliche Gliederung der fünf Kapitel des ersten Bandes an, behandelt also nur den Zeitraum von 1707 bis 1750, während die regional definierten Kapitel 7, 8 und 9 jeweils den gesamten Berichtszeitraum des „Calendar“ (1500–1750) umfassen. Inhaltlich gehen die Dokumente oft über die Begriffsbestimmung des Buchtitels „Indo-Persian Relations“ hinaus, eine Anzahl der ausschließlich in persischer Sprache gehaltenen Stücke betreffen nicht eigentlich iranische, sondern vielmehr innermogulische, inderindische, aber auch transoxanische und osmanische Belange.

Der herausragende pakistanische Historiker Riazul Islam hat mit dem vorliegenden Buch sein Ziel erreicht, insgesamt 500 persischsprachige Urkunden aus dem Gesamtfeld der diplomatischen Beziehungen des Mogulreiches mit den Dekkan-Staaten, Iran, Transoxanien und den Osmanen aus der Periode von 1500–1750 detailreich und systematisch zu präsentieren. Das Lob für den ersten Band muß nunmehr für das Gesamtwerk entsprechend erhöht werden. Wenn überhaupt Kritik am Platze sein dürfte, betrifft sie allenfalls die mangelnde Übersichtlichkeit. Das schon beim ersten Band monierte Fehlen von Konkordanzen nach Promulgatoren und Adressaten erweist sich beim vorliegenden zweiten Band angesichts des überaus heterogenen Urkundenbestandes als besonders empfindlicher Mangel, dem durch die eher dürre „serial list of letters“ (S. XIX ff.) nicht abgeholfen wird.

Davon abgesehen ist Riazul Islams zweibändiger „Calendar“ gemeinsam mit seiner Untersuchung „Indo-Persian Relations: A Study of the Political and Diplomatic Relations between the Mughul Empire and Iran (Teheran 1970: Bunyād-i farhang-i Īrān)“ ein meisterhaftes Standardwerk zu diesem Thema. Die im zweiten Band da und dort störenden Druckfehler gehen auf die besonderen Umstände der Drucklegung zurück: Im Zuge der Islamischen Revolution in Iran wurde der Bunyād-i farhang-i Īrān der Reorganisation unterworfen, sein langjähriger Direktor, der tatkräftige und gelehrte Philologe, Linguist, Literaturkenner und Historiker Parviz Nāṭil Ḥānlari geriet für einige Zeit auf schmerzhaft Weise in den Strudel nachrevolutionärer Politik. Noch in extremer Bedrängnis setzte sich Ḥānlari letztlich erfolgreich für die Drucklegung des vorliegenden Bandes ein. Riazul Islam hat diesen Band Parviz Nāṭil Ḥānlari gewidmet, als gerechtfertigte Reverenz vor einem unermüdlichen und selbstlosen Förderer der iranischen Geisteswissenschaften.

Berlin

Berg G. Fagner